

# Gib mir fünf!

Weißer Damen, beinlose Eidechsen und ein Käfermüsl: Für eine Handvoll kleiner Tiere durch die Wüste von Namibia

Sie ist schon gewieft, diese drei Zentimeter große Wüstenspinne *Leucorchestris arenicola*: Da es in der Wüste nicht nur heiß, sondern auch gefährlich ist und ihr eigentlich jeder nach dem Leben trachtet, stürzt sie sich bei Gefahr todesmutig von jedem auch noch so hohen Dünenkamm in die Tiefe. Dann rast sie mit 44 Umdrehungen und anderthalb Metern pro Sekunde zusammengekauert den Abhang hinunter. Bis sie am Fuß der Düne zum Stehen kommt, wo sie in Null Komma nichts das Weite sucht. Das Spiel mit der Schwerkraft beherrscht sie so perfekt, daß ihr selbst die schnellsten Feinde nicht folgen können. Und wählt auf der Flucht zudem meist die Leeseite der Düne, denn die ist beinahe zwanzig Grad stärker geneigt als ihr Gegenüber. Wer steiler fällt, ist eben schneller unten.

Zugegeben, *Leucorchestris arenicola* hatte sich an diesem Morgen nicht freiwillig die Dünen hinuntergeworfen. Im Morgengrauen hatte uns Chris Nel vor dem „Hansa“-Hotel abgeholt, einem jener grotesken Relikte aus der deutschen Kolonialzeit, die bis heute die Altstadt von Swakopmund zieren. Dann waren wir mit dem alten Defendergeländewagen in die Wüste hinausgeschaukelt. Nel hatte den Querschnitt der Dünen in den Sand gezeichnet, den Unterschied zwischen einheimisch und endemisch erklärt und vom spärlichen Niederschlag in der Namib geredet, bevor er zum Punkt gekommen war: „Heute begeben wir uns auf die Spuren der kleinen Fünf. Keine Elefanten, keine Büffel und keine Rhinos. Heute sehen wir nur Tiere, die kleiner sind als wir.“

Kaum war das Knattern des Motors in den Sandbergen verhallt, der Morgennebel waberte noch über den Dünen, da hatte Chris Nel das Versteck der Spinne auch schon ausgemacht. Zunächst mit bloßen Händen, später mit den kräftigen Unterarmen und einigen stützenden Holzplatten hatte er den unterirdischen Gang freigelegt. Bis zu achtzig Zentimeter gräbt sich das Tier in die Dünen ein: Zwei Zentimeter Sand weschaukeln, einer wieder da, es war ein mühsames Unterfangen.

Doch dann stand sie plötzlich da. Mit weit aufgerissenen Augen und gefletschten Zähnen blickte *Leucorchestris arenicola* grimmig in die Runde, gewillt, sich mit allem und jedem anzulegen, der sich ihr in den Weg stellte. Wer einmal gesehen hat, wie so eine Spinne drohend die Vorderbeine hebt, wenn sie attackiert wird, wie sie mit ausgefahrenen Beifern angriffsfertig von einem Bein aufs andere hüpfert, der begegnet ihr mit Respekt. Und er weiß, warum sie „tanzende weiße Dame“ heißt.

„Dancing white lady spider“, sagt Chris Nel trocken, als das Tier zähnefletschend über den Sand stolziert. „Ein Meister der Verteidigung, ein Meister der Anpassung.“ Nel grinst über das ganze Gesicht, dicke Schweißperlen kullern über seine Stirn. „Den ganzen Tag sitzt sie in ihrem Versteck und tut gar nichts. Erst



## Der Weg zu den lieben Kleinen

**Anreise** Air Namibia ([www.airnamibia.com](http://www.airnamibia.com)) und LTU ([www.ltu.de](http://www.ltu.de)) fliegen Windhoek ab etwa 800 Euro von München oder Düsseldorf aus an.

**Reisezeit** In der Namib ist es ganzjährig heiß und trocken. Allerdings verhüllt morgens oft der Küstennebel die Sicht. In der Trockenzeit von April bis Oktober sind die Tage klar und warm, die Nächte kühl. Zwischen November und März kann es im Norden sehr heiß und schwül werden.



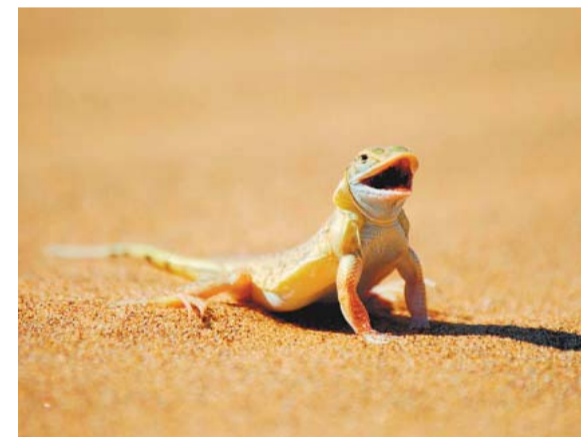
**Auf eigene Faust** Namibia erkundet man am besten im Auto. Einen kleinen Mietwagen gibt es schon ab 40 Euro pro Tag, einen allradgetriebenen Camper mit Zelt auf dem Dach und Campingausrüstung ab 80 Euro (etwa bei Asco Car Hire, Telefon 0 02 64/61/37 72 00, im Netz unter [www.ascocarhire.com](http://www.ascocarhire.com), oder bei Kea Campers, Telefon 0 02 64/61/25 22 98, im Internet unter [www.keacampers.co.za](http://www.keacampers.co.za)). Der etwa fünfstündige Ausflug mit Chris Nel zu seinen kleinen Fünf beginnt morgens um acht Uhr in Swakopmund und kostet 480 Namib-Dollars (etwa 50 Euro) pro Person. Kinder unter zwölf Jahren zahlen die Hälfte. (Living Desert Adventures, P. O. Box 1953, Swakopmund, Namibia, Telefon 0 02 64/64/40 50 70, E-Mail: [nature@iafrica.com](mailto:nature@iafrica.com)).

**Pauschalreise** Namibia-Rundreisen finden sich unter anderem in den Programmen von Tui, Neckermann, Dertour, Meier's Weltreisen, Studiosius, Marco Polo, Gebeco und Dr. Tigges. Buchung in jedem Reisebüro.

**Informationen** Namibia Tourism Board, Schillerstraße 42-44, 60313 Frankfurt, Tel. 0 69/1 33 73 60, im Internet: [www.namibia-tourism.com](http://www.namibia-tourism.com).

wenn es dunkel wird, kommt sie heraus, um Käferlarven zu fangen.“ Fast anderthalb Meter pro Sekunde legt die Weiße Dame bei zurück, ziemlich viel für ein Tier ihrer Größe. Doch diese Geschwindigkeit hält sie nur wenige Meter durch, weshalb sie sich eben auf der Flucht lieber die Dünen hinunterstürzt als selbst zu laufen.

Alles sehr beeindruckend, aber „Little Five“? Dazu gehören doch eigentlich Ameisenlöwe, Nashornkäfer, Büffelweber, Elefantenspitzmaus und Leopardschildkröte – und keine Spinne, auch wenn sie noch so damenhaft tanzt! Chris Nel weiß das natürlich, doch es stört ihn wenig: Um Gästen wie den beiden Amerikanern in den knappen Badeshorts angemessene



Zugegeben, eigentlich sind das nicht die üblichen „Little Five“ der Afrika-Safari: Aber Chris Nels kleine Freunde aus der Namib-Wüste sind trotzdem spektakulär: das Namaqua-Chamaeleon (großes Bild), der Palmato-Gecko (oben links), die Schaufelschnauzeneidechse (rechts), die Wüstenspinne „Weiße Dame“ – und die Seitenwinderichlange

Fotos F. von Poser

Unterhaltung zu bieten, hat Nel seine ganz privaten Fünf ausgerufen. Und so handelt es sich bei den „Little Five“ in Namibia um einen illustren Reptilienhaufen, dem neben der Weißen Dame auch der rührige Palmato-Gecko angehört.

Mit seinen unschuldigen Kuller- augen blinzelt das Tier stumm aus seinem Versteck, so als würde es ratlos fragen: Was soll denn das

jetzt hier? Dann buddelt Nel es schnell wieder ein. „Bevor es ausgetrocknet“, sagt er. Der Dritte im Bunde ist die komische Schaufelschnauzeneidechse, „Shovel snouted lizard“ also, die mit schnellen Schritten über den Sand eilt, um sich nicht die Fußsohlen zu verkohlen – und auch schon mal nach Angreifern schnappt, die einige hundertmal größer sind als sie. Hat sie

den Eindringling erst einmal am Finger oder – man traut seinen Augen kaum – am Ohrklappchen gepackt, denkt sie nicht daran, ihn wieder loszulassen.

Als Landschaft der Extreme verlangt die Wüste ihren Bewohnern raffinierte Überlebenstechniken ab. Chris Nel weilt nicht nur Touristen in die Geheimnisse der Namib ein, er ist auch so etwas wie

der Anwalt der Kleinen. „Mit jedem Schritt steht ihr im Wohnzimmer eines Wüstenbewohners“, mahnt er. Manchen Quad-Biker, der auf vier Rädern unachtsam durch die Dünen polterte, hat er schon wild beschimpft. Es ist schon komisch, dem 36-jährigen bei der Arbeit zuzusehen: Wie er die Tür seines Jeeps aufstößt, eilig herein und dorthin rennt und unprätentios einen „Fitz Simons burrowing skink“ in der Hand hält, eine jener beinlosen Eidechsen, die den Würmern aus mexikanischen Schnapsflaschen gleichen. Wie er einen aufgetragenen Skorpion einfängt oder einen Tok Tokkie aus den Büschen zerrt. Diese erstaunlichen Käfer stellen sich frühmorgens am Kamm einer Düne auf die Vorderbeine, um sich dann genüsslich und in kleinen Schlucken mit dem auf ihrem Körper kondensierenden Küstennebel vollaffen zu lassen.

Buddelt Chris Nel gerade mal kein Tier aus, was eher selten vorkommt, dann erzählt er vom Käfermüsl, jenen abgerissenen Grashalmen, Samen und Kleinsthölzern, die sich am Fuß der Dünen sammeln und so wichtig für die Nahrungskette in der Wüste sind. Oder er saugt mit einem großen Magneten den schwarzen Quarzsand vom Boden auf, um die verschiedenen Sandsorten zu zeigen. Manchmal sieht man ihn auch die kugelförmigen Blätter des Dollarbusches auspressen, um einen der geheimen Wasserspeicher der Namib vorzuführen. Ständig fahndet er nach neuen Wüstenbewohnern. Alles läuft so komprimiert ab, daß man das Gefühl hat, mitten in einem von Grzimeks Tierfilmen zu sein. Nur ist hier alles live. Ohne Schnitte, ohne Pausen.

Spuren im Sand sind etwas Großartiges. Wer sie lesen kann, den führen sie zu jedem auch noch so gut getarnten Wüstenbewohner. Am Ende des Tages weisen sie Nel oft auch den Weg zu seiner Nummer Vier, der Seitenwinderichlange, die mit majestätischer Ruhe unter dem Sand auf Beute wartet, und zum Namaqua-Chamaeleon, dem letzten der kleinen Fünf. Es ist sehr unterhaltsam, einem dieser Tiere beim Mittagessen zuzusehen: Es wirft seine klebrige Zunge wie ein Lasso aus und fängt eine Fliege ein, um sie Augenblicke später in einem Stück zu verschlingen. Dann stolpert es tollpatschig den Tok Tokkies hinterher, die Nel als Köder auswirft, oder wechselt je nach Untergrund seine Farbe, von fahlgrau zu olivgrün, von kastanienbraun zu feuerrot.

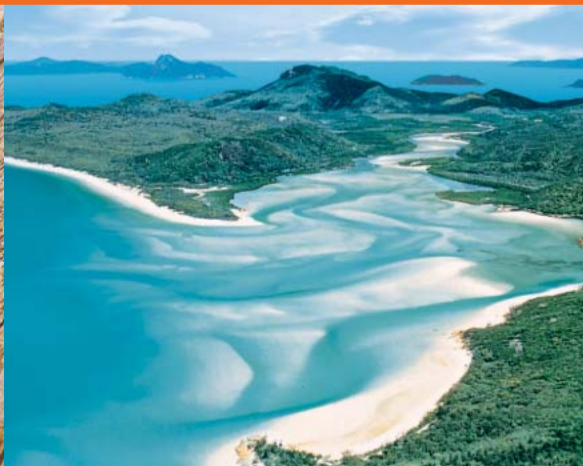
Ob sich das für einen Naturschützer gehört, fragt einer der Amerikaner in kurzen Hosen ent-rüstet, als wir wieder im Fond des Wagens sitzen und zurück nach Swakopmund holpern: erst Käfer einzufangen, um sie dann öffentlich zu verfüttern. „Fressen müssen sie doch sowieso“, erwidert Nel schnippisch. „Oder glaubst du etwa, sie leben nur von Luft und Liebe?“ Es gibt eben Situationen, da denken auch Tierfreunde ganz pragmatisch.

FABIAN VON POSER

## MS COLUMBUS

Die Weltenbummlerin mit Anspruch

- Premium-Schiff mit sehr attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis
- Abwechslungsreiche Küche mit hohem kulinarischen Standard
- Eine Tischzeit im Restaurant
- Erlebnisreiche Landausflüge mit Hapag-Lloyd Reisebegleitern
- Lockere, entspannte Atmosphäre
- Bordsprache Deutsch



Bonbons für den perfekten Urlaub: **all-inclusive\*** oder **Golf & Cruise\*\***



## Begeisternd schön und aufregend anders: Australien und Asien

**Australien-Reise von Sydney nach Manila**  
3.2. - 21.2.2007, 18 Tage, ab € 4.958 p. P.  
inkl. Linienflüge ab Frankfurt/bis Deutschland in einer Zweibett-Kabine über Brisbane, Whitsunday Islands, Townsville, Cairns und Thursday Island/Australien, Bitung/Sulawesi sowie Sandakan/Malaysia  
\*all-inclusive: alle Getränke der Barkarte, Trinkgelder an Bord sowie alle Landausflüge sind im Reisepreis enthalten.  
Wert des all-inclusive-Paketes: € 1.390 p. P.

**Asien-Reise von Singapur nach Dubai**  
6.3. - 23.3.2007, 17 Tage, ab € 4.438 p. P.  
inkl. Linienflüge/bis Frankfurt, München, Düsseldorf und Hamburg in einer Zweibett-Kabine  
über Port Kelang und Penang/Malaysia, Phuket/Thailand, Colombo/Sri Lanka, Mangalore und Mumbai/Indien sowie Fujairah/Ver. Arab. Emirate  
\*\* Golf & Cruise: Freuen Sie sich auf fünf attraktive Golf-Arrangements mit Golf-Pro Philip Drewes auf den schönsten Plätzen Asiens.

**vit**  
Seereisen

Persönliche Beratung durch unseren Kreuzfahrtspezialisten Ernst Weiss:  
VIT GmbH Seereisen  
Friedrich-Ebert-Str. 18, 64711 Erbach  
Tel.: 0 60 62 - 91 91 33  
Fax: 0 60 62 - 91 91 34  
E-Mail: [e.weiss@vit-buero.de](mailto:e.weiss@vit-buero.de)  
[www.vit-seereisen.de](http://www.vit-seereisen.de)

**Hapag-Lloyd**  
Kreuzfahrten